



Ein neues Familienmitglied zieht ein - ein neues Abenteuer beginnt

Bevor man sich Gedanken darüber macht, welches Futter man zukünftig geben möchte, welche Accessoires der Hund braucht und wohin der erste Urlaub gehen soll, sollte man sich zunächst mit den Grundlagen befassen.

Was zählt wirklich für den Hund und wie wichtig ist die Mensch - Hund - Beziehung?

Der Mensch ist das Familienoberhaupt, derjenige der für Schutz, Nahrung und Wasser sorgt und sich liebevoll um seinen Hund kümmert. Dafür müssen wir verstehen, welche Bedürfnisse der Hund hat und welchen Beitrag man zur Erfüllung leisten kann. Als **Führungsperson** ist es wichtig **souverän** zu sein, Gefahren und Unwohlsein zu erkennen.

Genauso wichtig ist es, ständig lernen zu dürfen und zu können. Dabei gilt, dass **gute Gefühle** der Motor sind und dem Hund es erleichtern, unseren Ansprüchen gerecht zu werden. Positive Verstärker haben auch bei uns als Kind immer gut funktioniert. Gerade am Anfang ist es wichtig, nichts zu überstürzen und Ihren Schützling zu fordern, aber nicht zu überfordern. Üben Sie alle Grundlagen schrittweise und nur so, dass Ihr Hund nicht in Stress gerät. Geben Sie Signale auch nur, wenn Sie sicher sind, dass Ihr Hund in der Lage ist, sie auch durchzuführen.

Seien Sie fair!

Nach der Arbeit kommt das Vergnügen: Gönnen Sie Ihrem Schützling nach Übungen und dem Trubel im Alltag ausreichend Ruhe. Gerade Welpen können und sollten mindestens **15 - 20 Stunden schlafen!** Im Schlaf können Eindrücke verarbeitet werden und Ihr Hund kann neue Kraft für die nächsten Abenteuer tanken.

Passendes Equipment

Anfänglich stellen sich viele Fragen über passendes Zubehör und deren Nützlichkeit. Es gibt viele Produkte auf dem Markt und mindestens genauso viele Meinungen. Grundsätzlich gilt, alles was Schmerzen verursacht, ist tierschutzwidrig und damit verboten, auch wenn es auf dem freien Markt erhältlich ist!



Brustgeschirr oder Halsband - das ist hier die Frage

Grundlegend ist wichtig, dass beides gut sitzt und nicht scheuert. Dennoch gilt es, einige Vor- und Nachteile zu beachten:

	Vorteile	Nachteile
Brustgeschirr	<ul style="list-style-type: none">Entlastung der Halswirbelsäule, Halsmuskulatur und des Kehlkopfesweniger Möglichkeiten des Abstreifens (je nach Modell)Rückensteg ermöglicht schnelles und sicheres festhalten	<ul style="list-style-type: none">je nach Modell schlechte PassformVerletzungsgefahr beim Raufen mit anderen Hundenetwas umständlicher im Anlegen
Halsband	<ul style="list-style-type: none">einfaches anlegen und abnehmen	<ul style="list-style-type: none">kräftiger Zug übt Druck auf Halsregion aus → kann zu Röcheln, Husten, Atemnot führenWürge- und Zughalsbänder sind tierschutzrelevant!kann Schmerzen verursachen

Hat Ihr Hund nicht gelernt, ohne Zug an der Leine zu laufen, muss immer ein Geschirr angelegt werden!



Das kleine Einmaleins - Was muss Ihr Hund lernen?

Das Leben ist ein Abenteuer für unseren Vierbeiner und seine Menschen. Damit alle möglichst gelassen und stressfrei den Alltag bewältigen können, müssen wir dem Hund einiges beibringen. Nachfolgend finden Sie einen kleinen Auszug aus dem, was Ihr Hund lernen sollte.

1. Sozialisation ist das A und O:

All die Eindrücke, die der Hund in den ersten Wochen sammelt, entscheiden über sein weiteres Leben. Dazu gehören alltägliche Situationen wie z.B. Auto fahren, Geräusche aus dem Straßenverkehr, Menschenansammlungen, Restaurantbesuche usw. **Auch hierbei gilt, weniger ist mehr und Stress oder gar Angst sollten unbedingt vermieden werden!**

2. Stubenreinheit:

Es nutzt nichts, den Hund zu schimpfen oder gar körperlich zu maßregeln, wenn das Malheur bereits passiert ist. Seien sie das nächste Mal einfach schneller. Jeder Welpe muss sich nach dem Fressen, Schlafen und Spielen lösen und vor die Tür gebracht werden.

3. Vertrauen in seinen Menschen:

Seinem Menschen muss der Hund vertrauen lernen. Er muss wissen, dass Sie ihn in jeder misslichen Lage beschützen und sich um sein Wohlergehen kümmern. Sie sind das Beste, was ihm passieren konnte, beweisen Sie es ihm.

4. Hundennamen:

Der Name eines Hundes sollte vor der Anschaffung gut überlegt werden und einfach auszusprechen sein. Er bedeutet stets etwas Positives und sollte nicht als "Schimpfwort" missbraucht werden!

5. Beißhemmung:

Die Zähne Ihres Vierbeiners können ganz schön weh tun, insbesondere die Milchzähne können uns schmerzhaft verletzen. Beenden Sie jegliches Spiel, bei dem Ihr Hund zu ruppig wird sofort, in dem Sie aufstehen und ihn ignorieren.

6. Berührungen zulassen:

Von Anfang an sollte der Hund Berührungen jeglicher Art (im Gesicht, an Genitalien, Pfoten, Ohren etc.) als positiv empfinden. Das erleichtert Ihnen, Ihrem Vierbeiner und Ihrem Tierarzt das weitere Leben!

7. allein bleiben:

Es darf nicht als schlimm empfunden werden, von seinem Menschen getrennt zu sein. Anfänglich reichen einige Sekunden, später mehrere Minuten. Die Etappen müssen langsam gesteigert werden. Wichtig ist, dass es etwas völlig Normales ist und weder ein großes Abschieds- noch ein Begrüßungsritual eingeführt wird.



8. Rückruf:

Dieses Signal ist besonders wichtig, wenn Sie ohne Leine mit Ihrem Vierbeiner unterwegs sind. Es muss attraktiver und wichtiger für Ihren Hund sein, als ein Reh, Radfahrer oder Artgenosse. Kann Ihr Hund dies nicht umsetzen, so sollte er an der Leine geführt werden.

9. Sitz und Platz:

Erst an dieser Position folgen diese Signale, da sie unweigerlich wichtig aber zweitrangig sind. Der Hund muss lernen, sich an jedem Ort, zu jeder Zeit, unter allen Umständen zu setzen bzw. hinzulegen. Vor allem beim Spaziergang ohne Leine können diese Signale in einigen Situationen hilfreich sein.

10. Leinenführigkeit, gehen an lockerer Leine:

Von Beginn an sollte daran gearbeitet werden, dass Ihr Schützling ohne Zug an der Leine laufen kann. Neben der eigenen körperlichen Entlastung schützt dies auch die Gesundheit Ihres Hundes und beugt späterem Problemverhalten vor.

11. Auto fahren:








Schritt für Schritt sollte ohne Angst und Stress das Autofahren geübt werden. Auch hierbei gilt, weniger ist mehr!

Natürlich kann es sein, dass trotz aller Bemühungen sich Fehler einschleichen und Ihr Vierbeiner ganz typische "Dummheiten" anstellt. Darunter zählen z. B. an Menschen hochzuspringen oder Gegenstände kaputt zu machen. Für die aller meisten Probleme können Lösungen gefunden werden, sprechen Sie uns hierzu gerne an!

Kommunikation ist das "A und O" - Signale richtig geben

Um Missverständnisse und mögliche Fehlerquellen aus dem Weg zu räumen, ist eine klare Kommunikation und eine einheitliche Signalgebung sehr wichtig!

Wichtig ist:












-  legen Sie zu Beginn im Familienverband einheitlich die einzelnen Signale (Begriffe) fest
-  sprechen Sie das Signal während des Trainings in etwa so aus, wie sie es in der entsprechenden Alltagssituation auch tun würden
-  geben Sie Signale nur einmal, um "Abnutzung" zu vermeiden
-  wählen Sie kurze und knappe Signale für bessere Verständlichkeit
-  auf ein Signal muss immer eine Konsequenz folgen
-  achten Sie auf Ihre Körpersprache, oft widersprechen unsere Worte und Stimme unserer Körpersprache
-  bleiben Sie immer fair; verlangen Sie nichts, was Ihr Hund nicht auch umsetzen kann



Die Grundschule für Ihren Welpen oder Nachhilfeunterricht - Die Wahl der Hundeschule

Sie geben sich sehr viel Mühe mit der Erziehung Ihres Schützlings und dennoch hapert es an der ein oder anderen Stelle oder Ihr Welpen muss noch viel im Umgang mit Artgenossen lernen? Eine gute Hundeschule bzw. ein guter Hundetrainer/Hundeverhaltenstherapeut kann Ihnen hierbei behilflich sein. Um Hilfe zu bitten ist keineswegs eine Schande und erleichtert Ihnen und Ihrem Vierbeiner den Alltag. Wenn Sie im Internet nach passenden Adressen suchen, finden Sie unzählige Begriffsbezeichnungen und Kontakte, aber auch hierbei sollten Sie genau hinschauen.

Einige wichtige Anhaltspunkte sind im Weiteren aufgeführt:

-  Hundetrainer/-in ist Ihnen sympathisch, er/sie hat ein Gespür für Menschen
-  fragen Sie nach einer Schnupperstunde und schauen Sie sich die Trainingsmethoden an (gewaltfrei und tierschutzgerecht!)
-  vor dem Training wird ein Beratungstermin durchgeführt
-  achten Sie auf eine nachweisliche Ausbildung bzw. Fortbildungen
-  Gruppen sind nicht zu groß; ideal sind max. 6 Hunde-Mensch-Teams pro Trainer
-  Trainer/-in achtet auf individuelle Eigenschaften Ihres Hundes und Ihre eigenen Fähigkeiten
-  Hunde mit Verhaltensproblemen werden zunächst im Einzeltraining betreut
-  Hundetrainer/-in kann zu jeder Zeit erklären, warum er etwas wie tut
-  kein Einsatz von Starkzwangsmitteln (z. B. Würge-/Stachelhalsbänder), kein Einsatz von anderen negativen Verstärkern (z.B. Rappeldosen, Sprühbänder), Arbeit über positive Verstärkung
-  der Hund sollte sich wohlfühlen; bei starkem Stress, Angst und Panik muss eine andere Lösung gefunden werden
-  es gibt keine unkontrollierten "Tobestunden", Spiel wird immer kontrolliert um Mobbing zu vermeiden

Mythen und nichts als Mythen

Fragt man langjährige Hundebesitzer oder sucht ein wenig im Internet, tauchen immer wieder ähnliche Ratschläge auf, die man ja unbedingt beherzigen soll. Aber bitte hinterfragen Sie jeden Einzelnen logisch und suchen Sie nach einem wissenschaftlichen Beweis.

Achten sie bei Ratschlägen von anderen Hundebesitzern, oder bei Tipps aus dem Internet immer darauf, dass diese logisch durchdacht und wissenschaftlich belegt sind.

Typische Behauptungen können lauten:

"Du musst das Alphaniveau sein und deinem Hund zu jeder Zeit das Futter wegnehmen können."

Haben Ihre Eltern Ihnen einfach aus Spaß mal Ihren Teller mit Spaghetti Bolognese weggenommen, als Sie noch klein waren? Nein? Warum sollten Sie es dann bei Ihrem Hund tun...

"Dein Hund ist immer noch nicht stubenrein? Du musst ihm zeigen, wer der Boss ist und ihn in seine Exkremate drücken."

Ihr Hund hat noch nicht verstanden, dass er sich ab sofort vor der Tür lösen muss. Bestrafen wird keinen Erfolg bringen, machen Sie ihm deutlich, was richtig ist.



KLEINTIERPRAXIS AM HAIGST

Dr. med. vet. Stephan Schroth & Kollegen

Kleintierpraxis am Haigst
Dr. Stephan Schroth & Kollegen
Alte Weinsteige 100
70759 Stuttgart-Degerloch

Tel. 0711-762494
info@kleintierpraxisamhaigst.de
www.kleintierpraxisamhaigst.de

"Du bist der Chef, zeige ihm das, indem du ihn auf den Rücken drehst/im Nacken packst/ins Ohr beißt..."







Dominanz hat nie etwas mit Angst einflößen zu tun. Es bedeutet Souveränität und respektiert zu werden. Sie würden auch niemanden respektieren oder vertrauen, der Ihnen Schmerzen zufügt.

"Im Wolfsrudel wird auch mal das rangniedere Tier gebissen, wenn es nicht gehorcht."

Ein freilebendes Wolfsrudel lebt in einem Familienverband. Dort gibt es keine klassische Einteilung nach "Alpha", "Beta", "Omega" ... Es gibt die souveränen Leittiere und ihre Nachkommen, welche sie beschützen und verteidigen. Alle Streitigkeiten werden ohne Verletzungen ausgetragen um das allgemeine Überleben zu sichern.

Diese Liste könnte noch endlos fortgeführt werden und es ist an der Zeit, dass diese Mythen überarbeitet werden. Mit ein wenig Logik und Feingefühl ist es gar nicht so schwer 😊

Sie möchten noch mehr erfahren? Hier sind einige empfehlenswerte Bücher und Autoren:

-  „Hundeverhalten unter der Lupe“; Celina del Amo; 2019
-  „Vier gewinnt!“; Celina del Amo; 2017
-  „Einfach brav; Celina del Amo; 2018
-  „Allzu viel ist ungesund“; Yvonne Adler, Gudrun Braun, Udo Ganßloser;
-  Müller-Rischlikon; 2017
-  „...und weg ist er!“; Udo Ganßloser; Filander Verlag; 2014